

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 76. Ratssitzung vom 27. November 2019**

### **1963. 2019/387 Weisung vom 18.09.2019: Kultur, Jazz Verein Moods, Beiträge 2020–2023**

Antrag des Stadtrats:

1. Dem Jazz Verein Moods wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 871 100.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahresteuern führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** *Das Moods ist nicht nur für die Stadt Zürich, sondern für die ganze Schweiz ein etablierter, wichtiger Jazzclub. Es ist auch ein Grund, warum international renommierte Musikschafter aus dem Jazzbereich nach Zürich kommen. 1992 wurde der Club von Musikerinnen und Musikern ins Leben gerufen. Seit 1993 erhielt er Beiträge der Stadt. Die Subvention von 871 100 Franken jährlich läuft seit 2015 und wird nun zur Verlängerung beantragt. Das Moods wird von einem Verein von 900 Mitgliedern getragen. In dieser Konstellation werden im Moods pro Jahr rund 400 Konzerte organisiert mit rund 73 000 Besucherinnen und Besuchern. Das Moods legt einen grossen Schwerpunkt auf das lokale Musikschaftern und auch darauf, die Schweizer*

*Szene zu fördern und ihr zu ermöglichen, Jazzkonzerte zu geben. Mindestens 50 % der Konzerte im Moods sind von Schweizer Musikschaftern oder sind Schweizer Produktionen. Entsprechend ist das Moods der wichtigste Jazzclub in der Schweiz. Es gehört zu den renommiertesten Jazzclubs in Europa. Ein neues Projekt, das das Moods nach dem Umbau 2016 umgesetzt hat, ist der Weg in Richtung digitale Medien. Das moods.digital ist ein Streamingangebot, bei dem man per Video Konzerte abrufen kann. Es ist ein Format, das als sehr zukunftsreich eingeschätzt wird und das ein wichtiges Standbein des Moods werden könnte. Es hat sich bisher noch nicht in dem Ausmass etabliert, wie man es sich für die Zukunft wünschen würde. In diesem Sinne soll nun in der weiteren Entwicklung auch ein Schwerpunkt darauf gelegt werden. Die Stadt trägt rund 20 % zur Finanzierung des Moods bei. Der Subventionierungsgrad ist vergleichsweise niedrig. Die Eintritte machen 30 % der Finanzierung aus. Eine wichtige Ertragsquelle sind Vermietungen, Mitgliederbeiträge, aber auch das Sponsoring. Die Einnahmen und Ausgaben haben sich über die letzten Jahre parallel entwickelt. Das Gleichgewicht konnte stets gewahrt werden. Wegen des vergleichsweise tiefen Beitrags der öffentlichen Hand ist es beim Moods besonders wichtig, dass man sich mit den effektiven künstlerischen Produktionen erfolgreich positionieren kann. Das spiegelt sich bei den Erträgen aus den Eintritten und den Erträgen aus dem Sponsoring wider. Dort ist der städtische Betriebsbeitrag ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt, wie wir es von den meisten Institutionen in einer solchen Situation kennen. Dieser Beitrag ermöglicht es, dass das Moods als starker Akteur Drittmittel akquirieren kann. Das Moods nimmt eine wichtige Stellung in der Stadtzürcher Kulturszene und in der Jazzszene in der gesamten Schweiz ein. Deshalb beantragen wir, die Unterstützung im bisherigen Rahmen fortzuführen.*

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1, Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 und Schlussabstimmung:

**Roger Bartholdi (SVP):** *Die SVP ist heute bei den verschiedenen Anträgen sehr differenziert vorgegangen. Bei der vorliegenden Weisung haben wir klar den Rotstift angesetzt. Ich habe das Moods schon oft besucht und halte es für eine gute Sache. Wenn man die Beträge über 800 000 Franken mit den Beiträgen aus den Weisungen von vorhin vergleicht, bei denen wir zum Teil 100 000 Franken genehmigt haben, ist der vorliegende Beitrag von seiner Höhe her unglaublich hoch. Man kann argumentieren, es sei eine sinnvolle Investition. Aber man muss sich fragen, ob der Steuerzahler wirklich fast eine Million Franken für einen Club bezahlen muss, der zu den renommiertesten Jazzclubs Europas gehört. Der Club müsste finanziell so dastehen, dass auch ein kleinerer Betrag – so wie nun von uns vorgeschlagen – ausreichend sein müsste. Ein derart erfolgreicher Club müsste vielleicht nicht gerade kostendeckend sein, aber es sollte möglich sein, mit 100 000 Franken oder etwas mehr auszukommen. Wir haben das auch beim Trammuseum gesehen. Solche Vergleiche sollten zwar nicht unbedingt gemacht werden. Aber am Ende geht es darum, dass man gewisse Besucherzahlen hat und wirtschaftlich funktioniert. Das Moods wird immer wieder als Leuchtturm bezeichnet. Das müsste aber auch in finanzieller Hinsicht seine Auswirkungen zeigen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Die SVP hat uns keinerlei Vorstellung vermittelt, was die Konsequenz wäre, wenn man den Betriebsbeitrag um den Faktor 8 kürzen würde. In Realität würde es bedeuten, dass das Moods nicht weitergeführt werden könnte. Der Betrag, den die Stadt spricht, steht nicht für sich alleine. Er ist eine wichtige Komponente, damit nachher auch die anderen Beträge erwirtschaftet werden können. Das Moods erbringt sehr hohe Leistungen mit dem Beitrag, den es von der Stadt erhält. Es sind über 400 Konzerte pro Jahr in einer Sparte, die nicht die grossen Massen anzulocken vermag. Aber es ist eine Sparte, die innerhalb des Musikbetriebs enorm wichtig ist. Sehr viele Impulse, sehr viel Kreativität, die auch in massentauglichere Sparten wie den Pop hineinwirken, kommen aus dem Jazz. Mir ist schleierhaft, was die Meinung der SVP ist, was das Moods mit einem städtischen Betriebsbeitrag von 100 000 Franken anfangen könnte. Es wäre schlicht gar nicht möglich, ein hochstehendes und funktionierendes Programm am Leben zu erhalten. Der Betriebsbeitrag sollte deshalb in der vom Stadtrat beantragten Höhe belassen werden.

**Urs Riklin (Grüne):** Von der anderen Ratsseite habe ich in der aktuellen Kulturdebatte nun teilweise gehört, man sei der Retter der Vereine und möchte gerne Kultur unterstützen, bei der es sich nicht um Parallelangebote handle und die Unikate hervorbringe. Nun wird beim Moods eine Kürzung des städtischen Beitrags von fast 90 % beantragt. Wenn der Kürzungsantrag angenommen würde, wäre das das Aus für das Moods. Das darf nicht sein. Das Moods ist nicht nur für den Jazz wichtig. Man hat auch andere Veranstaltungen beispielsweise aus dem Bereich World Music oder Elektro. Man sieht im Moods auch Musikerinnen und Musiker, die den Durchbruch gerade so knapp geschafft haben und daran sind, den Newcomer-Status zu überwinden, oder Bands, die man nicht so schnell wiedersieht. Das Moods hat ein sehr grosses Alleinstellungsmerkmal. Deshalb werden wir dem Kürzungsantrag nicht zustimmen.

**Roger Bartholdi (SVP):** Ich gehe gerne näher darauf ein. Die Stadt übernimmt aktuell rund 20 % der Finanzierung des Moods. Der Kanton übernimmt 2 %. Es ist unbestritten, dass das Moods eine Wirkung über den Kanton hinaus hat. Da kann es nicht sein, dass die Stadt 10 Mal mehr bezahlt als der Kanton. Der Kanton müsste sich zumindest analog beteiligen, aber bestimmt nicht 10 Mal weniger. Man kann natürlich auch bei den Eintrittten den Hebel ansetzen. Ich kenne genügend andere Beispiele. Als Beispiel wäre das Jazz Festival Willisau zu nennen. Dort gibt es einen regelrechten Run. Wenn der Wille da ist, findet man genügend Sponsoren. Wenn man aber vielleicht gewisse Sponsoren nicht haben will, muss man auch auf deren Geld verzichten. Das ist aus unserer Sicht nicht die richtige Vorgehensweise. Das Geld wäre vorhanden, wenn man wirklich auf die Suche gehen würde, so wie das andere in diesem Bereich auch tun. Ich sehe nicht ein, warum man es beim Moods nicht oder nur zu einem kleinen Teil kann, und ich verstehe nicht, warum die Stadt mehr bezahlen sollte als der Kanton. Eine Begründung dazu habe ich von der Seite der Befürworter nicht gehört. Es geht nicht darum, dass wir keinen Beitrag mehr bezahlen wollen. Zwar sieht es auf den ersten Blick nach einer grossen Änderung aus, man könnte aber den Betrag anderweitig auffangen, wenn man nun wirklich wollte. Die Frage ist, ob ein Wille vorhanden ist.

4 / 6

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Jazz Verein Moods wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. ~~874 400.–~~ 100 000.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt.

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 91 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

5 / 6

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Minderheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Patrik Maillard (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Jazz Verein Moods wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 871 100.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach ei-

6 / 6

nem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 4. Dezember 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2020)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat